

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1914

58 (28.2.1914) 2. Blatt

Fortsetzung des Staatsanzeigers.

Den Stand der Militärwitwenkasse im Jahr 1913 betr. Die Übersicht über den Stand der Militärwitwenkasse für 1913 wird nachstehend zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Karlsruhe, den 21. Februar 1914.

Großh. Ministerium der Finanzen.

Der Ministerialdirektor:

Schellenberg.

Wollfarth.

Summarische Übersicht

über den Stand der

Großh. Militärwitwenkasse

für das Jahr 1913.

A. Stand der Rechnung.

Table with columns: Soll, Einnahme, Sat, Rest. Rows include I. Rückstände, II. Vom laufenden Jahre, III. Für den Vermögensstock, IV. Uneigentliche Einnahmen.

Table with columns: Soll, Ausgabe, Sat, Rest. Rows include I. Rückstände, II. Vom laufenden Jahre, III. Für den Vermögensstock, IV. Uneigentliche Ausgaben.

B. Stand des Vermögens.

Table with columns: Aktiva, Passiva. Rows include Cinnahmereste, Kassenerst, Vermögensstand Ende 1913, Vergleich mit dem Vermögensstand Ende 1912.

C. Stand der beitragenden Mitglieder.

Table with columns: Zahl, Inmatrikulierter Gehalt. Rows: Stand Ende 1912, Abgang 1912 und Verminderung, Stand Ende 1913.

D. Stand der Witwen und Waisen.

Table with columns: Stand, Zahl und Oberbeamte, Offiziere, Zahl und Unterlassen, Summe. Rows: Ende 1912, Zugang 1913, Abgang 1913, Stand Ende 1913, Verminderung.

Karlsruhe, den 9. Februar 1914.

Großherzogliche Militärwitwenkasse.

Frohmler.

Volkswirtschaft, Sozial- und Kommunalpolitik.

Die Vermittlungstätigkeit des Verbandes badischer Arbeitsnachweise im Jahre 1913.

Die zum Verband badischer Arbeitsnachweise gehörigen Anstalten werden, weil sie unentgeltlich vermitteln, auf Kosten der gemeinnützigen Stellenvermittlung immer mehr und mehr in Anspruch genommen. Bei den 18 städtischen Arbeitsnachweisen wurden im Jahr 1913 insgesamt 163 122 offene Stellen (ohne Vormonatsreste) gemeldet, das sind 7720 oder 5,0 Proz. mehr als im Vorjahr.

Fakt man die Vermittlungstätigkeit für männliche und weibliche Arbeitskräfte gesondert ins Auge, so betrug für Männer die Zahl der offenen Stellen 95 424 (1912: 99 375), der Arbeitsuchenden 210 740 (1912: 194 201) und der Vermittlungen 76 571 (78 438); bei den weiblichen Verufen wurden 67 698 (1912: 56 027) Arbeitskräfte verlangt, 68 170 (55 233) Personen suchten um Arbeit nach und 47 640 (38 461) Stellen konnten besetzt werden.

Von den Berufsgruppen haben in der männlichen Abteilung die ungelerten Lohnarbeiter aller Art die höchsten Ziffern aufzuweisen mit 35 233 offenen Stellen, 75 971 Arbeitsuchenden und 30 800 Vermittlungen. Es folgen die Berufsgruppen Metall- und Maschinenarbeiter (15 609 bezw. 35 846 und 12 392), Bauergewerbe (11 467 bezw. 24 497 und 9228), Industrie der Holz- und Schnitzstoffe (7640 bezw. 17 654 und 6040), Land- und Forstwirtschaft (6604 bezw. 12 442 und 4931) und das Bekleidungs- und Reinigungsgewerbe (6318 bezw. 11 183 und 4545) mit noch über 10 000 Arbeitsuchenden im Jahr.

Ein ganz anderes Bild ergibt aber die Vergleichung des Vermittlungserfolges; hier stehen vielfach die kleineren Anstalten mit in erster Reihe. Von je 100 männlichen Arbeitsuchenden (ohne Vormonatsreste) konnten in Pforzheim 55,8, in Majstat 50,1 in Karlsruhe 46,6, in Baden 46,4, in Freiburg 39,8, in Mannheim 34,2, in Heidelberg 31,9 und in Eberbach 30,0 ein Stelle erhalten; bei den übrigen Anstalten blieb diese Verhältniszahl unter 30.

trifft demnach das für Männer vielfach erheblich; es ist aber zu beachten einmal, daß die Zahl der weiblichen Arbeitsuchenden nur etwa ein Drittel der männlichen betrug, und zweitens, daß in der männlichen Abteilung, wie oben ausgeführt wurde, auf 100 offene Stellen 220,8 Arbeitsuchende im ganzen kamen, in der weiblichen Abteilung dagegen nur 100,7.

Betrachtet man die Schwankungen in der Lage des Arbeitsmarktes während der einzelnen Monate, so zeigt sich, daß im allgemeinen die Wintermonate — begreiflicherweise — die größte Spannung zwischen Arbeitsangebot und Nachfrage aufzuweisen haben, besonders bei den männlichen Verufen. Bei diesen kamen auf je 100 offene Stellen (unter Berücksichtigung der Vormonatsreste) im Januar 257,5 im Februar 244, im November 323,6 und im Dezember 324,2 Arbeitsuchende, während der Jahresdurchschnitt 218,9 betrug. Der Dezember weist die verhältnismäßig niedrigste Einstellungsziffer während des ganzen Jahres auf; es konnte in diesem Monat nur 22,9 Proz. der männlichen Arbeitsuchenden eine Stelle vermittelt werden (im November 23,6, Januar 26,1, und Februar 27,7 bei einem Jahresdurchschnitt von 32,2 Proz.). Am günstigsten lagen die Verhältnisse im Juni; hier betrug das Angebot männlicher Arbeitskräfte nur 173,6 Proz. der offenen Stellen und 40,1 Proz. der Arbeitsuchenden konnten eingestellt werden. Bemerkenswert sei noch, daß der Juli im Vergleich mit den andern Sommermonaten auffallend ungünstig war, was wohl mit dem damals herrschenden schlechten Wetter zusammenhängt. Im genannten Monat kamen auf 100 verlangte männliche Arbeitskräfte 221,8 Arbeitsuchende und nur 31,9 Proz. konnte eine Stelle vermittelt werden. In der weiblichen Abteilung war das Angebot von Arbeitskräften am größten in den Monaten November mit 126,0 Proz. und Oktober mit 118,5 Proz. der offenen Stellen (bei einem Jahresdurchschnitt von 94,9 Proz.); für den Dezember sind 102,3, Januar 88,1, Februar 74,5 und März 77,0 Proz. zu verzeichnen. Im Sommerhalbjahre wurde der Jahresdurchschnitt im September und Juli übertraffen; es kamen im September auf 100 offene Stellen 100,2 Arbeitsuchende, im Juli 97,1, August 94,2, Juni 94,1, April 90,7 und im Mai 90,0. Die Prozentzahl der vermittelten Stellen war für die weibliche Abteilung am höchsten im Dezember, wiewohl 66,2 Proz. der Arbeitsuchenden eingestellt werden konnten (bei einem Jahresdurchschnitt von 62,4 Proz.). Es folgen der August mit 65,9 Proz., März mit 65,4 Proz., April mit 64,8, Juli mit 64,0, September mit 63,5 und Februar mit 63,4 Proz. In den übrigen Monaten schwankt die Zahl zwischen 54,7 Proz. (November) und 61,6 Proz. (Juni). Arbeitslos (außer Stellung) waren von den männlichen Arbeitsuchenden (ohne Vormonatsreste) im Jahresdurchschnitt 76,4 Proz., von den weiblichen 30,2 Proz. Hier zeigt sich klar die Gemessenheit der meisten männlichen Arbeiter, sich erst nach einer neuen Stelle umzusehen, wenn die bisherige schon aufgegeben ist, während die weiblichen Personen ganz überwiegend eine neue Stelle suchen, bevor sie die innehabende aufgegeben oder verloren haben. Fast die Hälfte (bei den Männern 40,0 Proz. und bei den Frauen 49,5 Proz.) war zur Zeit der Nachfrage nach Arbeit noch nicht eine Woche außer Stellung; eine Woche bis unter 4 Wochen arbeitslos waren bei der männlichen Abteilung 41,2 Proz., bei der weiblichen 29,7 Proz., 4 bis unter 8 Wochen 11,5 Proz. (10,2 Proz.), 8 bis unter 13 Wochen 3,0 Proz. (4,3 Proz.), 13 und mehr Wochen 1,0 Proz. (5,3 Proz.); bei 3,3 Proz. der männlichen Arbeitsuchenden und bei 1,0 Proz. der weiblichen war die Dauer unbekannt. Am größten war die Arbeitslosigkeit bei den männlichen wie bei den weiblichen Verufen im November mit 87,1 Proz. bezw. 62,5 Proz. In den übrigen Monaten schwankt die Prozentzahl bei den Männern zwischen 68,6 (Januar) und 86,7 (Dezember), bei den Frauen zwischen 22,1 (April) und 39,1 (Dezember).

Mitteilungen der Handelskammer Karlsruhe.

1. Am 20. Februar fand die ordentliche Versammlung der Wahlberechtigten der Handelskammer statt. Zunächst kam die geleistete Rechnung für 1913 in Vorlage. Auf den Bericht der Rechnungsprüfer hin wurden die Kammer und der Kassier für diese Rechnung entlastet. Den Rechnungsprüfern wurde für ihre Wahrung der Dank der Versammlung ausgesprochen. In die Rechnungsprüfungsmission für 1914 wurden die Herren Kommerzienrat Karl Wöhringer, Fabrikant Bernhard Fuchs, Kaufmann Franz Weil und Kaufmann Hermann Zeumer, sämtliche hier, wiedergewählt. Der Voranschlag für 1914 fand in der vorgelegten Fassung die Zustimmung der Versammlung.

Auf die Versammlung der Wahlberechtigten folgte eine Sitzung der Handelskammer. In dieser referierte der Vertreter der Handelskammer im Eisenbahnrat über die Sitzung des letzteren, die am 28. I. M. mit der Tagesordnung: „Die Frage einer Frachtermäßigung für Obst zu Wirtschaftszwecken“, und „Der Fahrplankonflikt für 1914/15“ stattfanden wird.

In den Kleinhandelsauschuß des Badischen Handelstags wurden für die hiesige Kammer gewählt: als Mitglieder die Herren Karl Bahh-Karlsruhe, Georg Erte-Mastat u. Gustav Schnepf-Baden, als deren Stellvertreter die Herren Martin Elias-Karlsruhe, Louis Rucker-Durlach und Karl von Pfeil-Karlsruhe.

B.C. Eine Schnitzereiausstellung im badischen Landtag. Auf Veranlassung des Abg. Duffner war dieser Tage im Lesesaal des Landtags zu Karlsruhe eine kleine Ausstellung von Erzeugnissen aus der Schnitzerschule in Furtwangen veranstaltet worden. Die Gegenstände überraschten durch vornehme Geschmack und saubere Ausführung. Die kleinen Donbonnieren mit ihren teils gemalten, teils unbemalten

Werkbildern, die handlichen Staffetten sind mit gleicher Sorgfalt ausgeführt, wie die größten Arbeiten; die Statue oder die Kutschuhr, die natürlich unter den Produkten der Schwarzwälder Schnitzindustrie nicht fehlen darf. Wohl gelungen ist auch eine Plafette auf der eine einen Kopf tragende Hebe in garten Linien dargestellt ist, und eine Standfigur, ein tanzendes Bauernpaar, dem man ordentlich das Vergnügen und die Freude aus den Augen lachen sieht. Alle Gegenstände tragen eine frische, moderne Prägung und vermeiden alles, was an jene „Schnitzarbeiten“ erinnert, die von manchen „Kunstverständen“ her nicht gerade in bester Erinnerung ist.

Kleine Nachrichten.

Das Verkehrsamt der Stadt Baden hat für das Jahr 1914 eine Propagandaschrift herausgegeben, die schon durch ihr elegantes Äußeres, wie in ihrem Inhalt der Bedeutung dieses herrlichen Schwarzwaldbades gerecht wird. In formvollendeter Weise veranschaulicht die neue Schrift an Hand von Kopien vorzüglicher Zeichnungen und Gemälden bekannter Künstler dem Leser die Vorzüge dieses Bäderklosters und seiner Umgebung und gibt erschöpfende Auskunft über Wichtigkeit als Kurort und Larnsbad. Die Schrift kann gegen Entgelt von 20 Pf. vom städtischen Verkehrsamt Baden-Baden bezogen werden.

Fahrbare Schuljahrkliniken. Durch eine fahrbare Schuljahrklinik soll in Dortmund die jährliche Schuljahrklinik erweitert werden. Man glaubt den Zweck der Klinik eher erreichen zu können, wenn man den Kindern den oft sehr weiten Weg erspart. Sie können sich dann

in der auf dem Schulhof aufgestellten Klinik behandeln lassen. In dem Halbjahr von April bis September wurden 292 Kinder in 6300 Sitzungen behandelt. Die Stadtverordneten gaben zu der neuen Einrichtung ihre Zustimmung und bewilligten außerdem die Kosten für eine zweite Klinik.

Vereinsvormundschaft durch Frauen. Den ersten weiblichen Vereinsvormund hat die Stadt Zürich gewählt. Das neue schweizerische Zivilgesetzbuch gestattet, Schweizer Bürgerinnen dies Amt zu übertragen, so ist zu erwarten, daß auch andere Schweizer Städte dem Beispiel Zürichs folgen werden.

Finanzieller Wochenrückblick.

Frankfurt a. M., 26. Febr. Die Gesamtsituation der Börse während der Winter- und Liegenen Periode hat sich etwas von ihrer bisherigen Tätigkeit eingeebnigt, da die Schwäche des New Yorker Marktes bei uns nicht ohne Wirkung blieb. Starke Verjüngung läßt insbesondere der anhaltende Niedergang der Nord-Island, Wabag und Tenner-Präferenz Shares aus. Auch die übrigen ausländischen Kurse zeigten schwächere Haltung, namentlich London in Sympathie mit Wallstreet und auf angiechende Geldsätze, die die Möglichkeit, daß die Bank von England wieder eine Erhöhung ihrer Diskontrate werden eintreten lassen, als nahegerückt erscheinen lassen. Bei uns konnte sich, trotz der beendigten Ermittlungen der großen ungarischen Anleihe die Geldflüssigkeit noch vernehmen und der Status der Reichsbank ist gegenwärtig ein demotivierender, daß man ihn für eine weitere Diskontraterhöhung als reich erachtet. Ob sich über den Penkontratschlag der Reichsbank zu dieser Maßnahme entschließen wird, erscheint zum mindesten fraglich, zumal der

Quartalsabschluss wieder im Anzuge ist, der erfahrungsgemäß wieder größere Ansprüche an das Institut mit sich bringt. Der starke Rückgang, den die deutschen Eisenbahnen im Güterverkehr aufweisen, beweist, daß unser Wirtschaftslieben zuweit auch etwas langsamer pulsiert. Was die Industrie betrifft, so soll es im Formelgeschäfts, sowie auf dem Bau- und Markt etwas besser gehen, andererseits verstimmen jedoch die höheren Differenzen, die sich bei den Verhandlungen wegen der Erneuerung des Reichsbankgesetzes ergeben haben. Neue Anordnungen lagen nicht vor und so nahm schließlich der Verkehr einen schleppenden und trüben Charakter an. Seit hielten sich jedoch einzelne chemische Werte, wie Badische Anilin und Sulfonol, während die übrigen Sorten dieses Marktgebietes wenig Veränderungen aufwiesen. Ein Autowerkeln konnten sich Kleber kräftig erholen. Gute Nachfrage erhält sich auch für die unnotierten Werte dieser Industrie, von denen Benz und Kleinserie Automobil Gesellschaft Kurssteigerungen aufwiesen. Von notierten zeichneten sich Daimler durch feste Haltung aus und bleiben weiter Gegenstand guter Nachfrage. Von Montanwerten hielten sich Expansor, Lauria, Oberbedarf und Caro schließlich etwas niedriger, während die übrigen Sorten sich behaupten konnten. Chemische Banken sind wenig geändert, von russischen konnten sich Petersburger Internationale Handelsbank befeigen. Von Bahnen waren Schantung weiter begehrt und höher auf die beabsichtigte Ausgabe neuer Aktien. Canada Pacific bekehrten unter Schwankungen, während Prince Henry und Italienische Meridionale nachgaben. Staatsbahn, Lombarden und Orientbahnen waren wenig geändert. Schiffahrts Aktien traten etwas in den Hintergrund des Interesses, da die atlantische Konferenz auf einige Zeit vertagt ist. Elektrische Aktien lagen etwas schwächer. Tangeon zeigte sich Interesse für einzelne Lieferverträge der Raffinerien. In ausländische Fonds bill und wenig geändert. — Privatdiskont 3/4 Prozent.

Kursbericht der Karlsruher Zeitung.

27. Februar 1914.

Deutsche Staatspapiere.	3/4 Prozent.	86.35
4. do. 1870/71.	100.	78.
4. do. 1872/73.	100.	78.
4. do. 1874/75.	100.	78.
4. do. 1876/77.	100.	78.
4. do. 1878/79.	100.	78.
4. do. 1880/81.	100.	78.
4. do. 1882/83.	100.	78.
4. do. 1884/85.	100.	78.
4. do. 1886/87.	100.	78.
4. do. 1888/89.	100.	78.
4. do. 1890/91.	100.	78.
4. do. 1892/93.	100.	78.
4. do. 1894/95.	100.	78.
4. do. 1896/97.	100.	78.
4. do. 1898/99.	100.	78.
4. do. 1900/01.	100.	78.
4. do. 1902/03.	100.	78.
4. do. 1904/05.	100.	78.
4. do. 1906/07.	100.	78.
4. do. 1908/09.	100.	78.
4. do. 1910/11.	100.	78.
4. do. 1912/13.	100.	78.
4. do. 1914/15.	100.	78.

4. do. 1870/71.	100.	78.
4. do. 1872/73.	100.	78.
4. do. 1874/75.	100.	78.
4. do. 1876/77.	100.	78.
4. do. 1878/79.	100.	78.
4. do. 1880/81.	100.	78.
4. do. 1882/83.	100.	78.
4. do. 1884/85.	100.	78.
4. do. 1886/87.	100.	78.
4. do. 1888/89.	100.	78.
4. do. 1890/91.	100.	78.
4. do. 1892/93.	100.	78.
4. do. 1894/95.	100.	78.
4. do. 1896/97.	100.	78.
4. do. 1898/99.	100.	78.
4. do. 1900/01.	100.	78.
4. do. 1902/03.	100.	78.
4. do. 1904/05.	100.	78.
4. do. 1906/07.	100.	78.
4. do. 1908/09.	100.	78.
4. do. 1910/11.	100.	78.
4. do. 1912/13.	100.	78.
4. do. 1914/15.	100.	78.

4. do. 1870/71.	100.	78.
4. do. 1872/73.	100.	78.
4. do. 1874/75.	100.	78.
4. do. 1876/77.	100.	78.
4. do. 1878/79.	100.	78.
4. do. 1880/81.	100.	78.
4. do. 1882/83.	100.	78.
4. do. 1884/85.	100.	78.
4. do. 1886/87.	100.	78.
4. do. 1888/89.	100.	78.
4. do. 1890/91.	100.	78.
4. do. 1892/93.	100.	78.
4. do. 1894/95.	100.	78.
4. do. 1896/97.	100.	78.
4. do. 1898/99.	100.	78.
4. do. 1900/01.	100.	78.
4. do. 1902/03.	100.	78.
4. do. 1904/05.	100.	78.
4. do. 1906/07.	100.	78.
4. do. 1908/09.	100.	78.
4. do. 1910/11.	100.	78.
4. do. 1912/13.	100.	78.
4. do. 1914/15.	100.	78.

Rheinische Hypothekenbank Mannheim.

Vollbezahletes Aktienkapital M. 27 000 000. — Gesamtreserven (ausschließlich Vortrag) „ 29 826 181. —

Hypothekenbestand 30 Juni 1913 M. 592 084 855.13
Kommunal-Darlehen „ „ 16 276 244.57
Pfandbriefumlauf „ „ 566 918 500.00
Kommunal-Obligationenumlauf „ „ 15 839 400.00

Der Geschäftsbericht für das Jahr 1912, sowie Zirkulare betreffend Kapitalanlage in unseren Pfandbriefen und Kommunalobligationen können von der Bank direkt oder von sämtlichen Pfandbriefverkaufsstellen gratis und franko bezogen werden. Unsere Aktien und Kommunalobligationen nehmen wir kostenlos in Verwahrung. Bank selbst und bei allen Banken und Bankiers erhältlich.

Dresdner Bank

Aktienkapital: 200 Millionen M. Reserven: 60 Millionen M.

Niederlassungen im Großherzogtum Baden: Mannheim □ Heidelberg Freiburg i. B.

Sorgfältige Erledigung aller bankmässigen Geschäfte.

Rheinische Treuhand-Gesellschaft A.-G.

0 7, 26 Mannheim Teleph. 7155

Aktienkapital Mk. 1 500 000. —

Weiterzweigte Beziehungen zu ersten Finanzkreisen.

Bilanzprüfungen, Buchhaltungs- u. Betriebs-Organisationen, Liquidationen, Sanierungen, Vermögens-Verwaltungen, Seröse Gründungen, Gutachten in Steuer- und Auseinandersetzungsachen, eingehende Beratung in Beteiligungs-Angelegenheiten. Unbedingte Verschwiegenheit.

Bekanntmachung.

Bei der heute stattgehabten Auslosung der auf 1. November 1914 zur Heimzahlung gelangenden Schuldverschreibungen des 3/4 %igen Anleihe der Stadtgemeinde Offenburg vom 19. Mai 1905 wurde gezogen:

Lit. A. Nr. 134.
Lit. B. Nr. 80, 81, 84, 132.
Lit. C. Nr. 12, 37, 38, 92, 141, 348, 400.
Lit. D. Nr. 64, 101, 114, 152.
Lit. E. Nr. 20, 44, 50, 52, 97.

Die Zahl der Schuldverschreibungen werden hier von des Anleihe in Kenntnis gesetzt, daß mit 31. Oktober 1914 die Verzinsung der gezogenen Stücke aufhört und deren Einlösung bei der Stadtgemeinde Offenburg, bei der Deutschen Bank in Berlin und bei der Rheinischen Kreditbank in Mannheim sowie deren Zweigniederlassungen erfolgt.

Offenburg, den 24. Februar 1914.

Der Stadtrat. Hermann. Gutmann.

Grundstücks-Zwangsversteigerung.

Die auf Dienstag, 3. März 1914, bestimmte Zwangsversteigerung des Grundstücks der Julie geb. Demtowsky, Ehefrau des Gajwirts Wilhelm Wapfel in Karlsruhe, Lsg.-Nr. 1730 (Wirtschaft „zu den drei Lilien“) findet nicht statt.

Karlsruhe, den 27. Februar 1914. D.779
Großh. Notariat VIII als Vollstreckungsgericht.

Zwangs-Versteigerung.

In Wege der Zwangsvollstreckung sollen die in Maisach belegen, im Grundbuch von Maisach zur Zeit der Eintragung des Versteigerungsvermerks auf den Namen des Besitzers Maximilian Huber in Maisach eingetragenen, nachstehend beschriebenen Grundstücke am Mittwoch den 22. April 1914, vormittags 9 Uhr, durch das unterzeichnete Notariat im Rathaus zu Maisach, versteigert werden.

Versteigerung der zu versteigernden Grundstücke: Gemarkung Maisach:

a) Grundbuch von Maisach Band 1 Heft 5 Bl. 1.
a) Lsg.-Nr. 1: Hofreite, Hausgarten, Wiese, Ackerland, Wald, Anlagen und Wege zusammen 9 ha 21 a 61 qm.
Auf der Hofreite befindet sich:
a) ein Wohn- und Wirtschaftsgebäude mit Kniestock und Eisenbalkenteller,
b) ein Querbau mit Durchfahrt, Keller, Wäschhaus und Zimmer,
c) ein Stur- und Speiseaal,
d) eine Mahlmühle,
e) ein dreistöckiges Kurhaus mit Kniestock, Schienenteller und Heizungsanlage,
f) ein dreistöckiges Kurhaus mit Kniestock und Eisenbalkenteller,
g) eine Spülküche,
h) ein Kisteller,
i) ein Etonomengebäude mit Kniestock,
m) ein Wellenhaus,
n) ein Verbindungsbau mit Küche und Eisenbalkenteller,
o) eine gedeckte Veranda mit Vorhalle und Eisenbalkenteller.
Auf der Hofreite i) steht ein einstöckiges Landhaus mit Kniestock und Wellenteller.
Die Mahlmühle zur d) des Gebäudebeschriebes gehört nicht hierher.
b) Lsg.-Nr. 8: Wald, 24 a 51 qm.
c) Lsg.-Nr. 10: Wiese, 89 a 96 qm.
d) Lsg.-Nr. 11: Hofreite, Ackerland, Wiese zusammen 95 a 58 qm.
Auf der Hofreite steht ein Wagenhofs mit Schweinefaltungen.
e) Lsg.-Nr. 21: Wiese und Weg, 1 ha 21 a 07 qm.
f) Lsg.-Nr. 24: Ackerland und Wiese, 2 ha 52 a 99 qm.

B. Grundbuch von Maisach Band 1 Heft 22, 1.

g) Lsg.-Nr. 55: Wiese, Bach, Niederlageplatz und Oedung zusammen 11 a 31 qm.
h) Lsg.-Nr. 65: Hofreite 7 a 75 qm.
Vor dem Grundstück befindet sich eine einstöckige oberirdige Sägmühle befindet.
i) Lsg.-Nr. 66 b: Hofreite und Hausgarten 7 a 14 qm.
Auf der Hofreite befindet sich ein zweistöckiges Wohnhaus mit gewölbtem Keller.

C. Grundbuch von Maisach Band 1 Heft 7 Bestandsverzeichnis I Nr. 1.

Zu Lsg.-Nr. 1 ein ungeteiltetes Drittelanteil an der Mahlmühle zu j) des Gebäudebeschriebes.

Besonders bezeichnet und geklärt sind:

1. Das Zubehör des Bades Antogast:
a) landwirtschaftliches zu 2360.10 M.
b) Hotelzubehör zu 94 232.35 M.
zusammen 96 592.45 M.

2. Das Zubehör des Wohnhauses auf Lsg.-Nr. 66 b zu 1071 M.
Es trägt der Wert des geschlossenen Hofgutes Band 1 Heft 5:
Ohne Zubehör 318 220 M.
Mit Zubehör 414 812.45 M.
Der Wert des geschlossenen Hofgutes zusammen mit den wirtschaftlich dazu gehörigen Grundstücken Lsg.-Nr. 5 beträgt:
Ohne Zubehör 321 295 M.
Mit Zubehör 417 887.45 M.
Der Wert des Grundstücks Lsg.-Nr. 66 b beträgt:
Ohne Zubehör 14 520 M.
Mit Zubehör 15 501 M.
Der Wert der sämtlichen Grundstücke mit Zubehör beträgt 436 933 M. 45 Pf.

Das Zubehör des geschlossenen Hofgutes besteht im Inventar des Bades, landwirtschaftlichen Gerätschaften und Erzeugnissen. Das Zubehör des Grundstücks Lsg.-Nr. 66 b besteht in der Einrichtung des Wohnhauses. Den Schätzungen liegt der unbelastete Wert zugrunde.

Die im Grundbuch Band 1 Heft 5 eingetragenen, oben unter D.-Z. 1 beschriebenen Grundstücke, die nach dem Grundbuch geschlossenes Hofgut sind, bilden das

Bad Antogast.

Mineral- und Moorbad und Luftkurort. 500 Meter über dem Meer. Mit Landwirtschaft. Im Bad Antogast können in 130 Zimmern über 200 Personen Unterkunft finden. In einer Stunde von Oppenau, der Endstation der Reichsbahn aus, auf guter Straße durch das landwirtschaftlich schöne Maisachtal zu erreichen. In ruhiger, gesünder Lage. In einer staubfreien u. ozonreichen Luft von Tannenhöhen umgeben, mit zahlreichen auf die Höhen führenden Promenadenwegen mit Babbillon und Nebenterrassen. Ein Teil der Promenaden um die Kuranstalt selbst ist auf große Entfernungen vollkommen horizontal angelegt. Das Bad besteht aus 5 in direkter Verbindung miteinander stehenden Hauptgebäuden und 2 Dependancen (Einfamilienhäusern). Das Badgebäude selbst enthält 45 geräumige und luftige komfortable ausgestattete Fremdenzimmer mit verschiedenen Balkons, im unteren Stock 20 trockene und geräumige Baderabteile mit Kalt- u. Warmdoucheneinrichtung, Quergebäude mit 25 Zimmern, Salons und Balkons. Kurhaus mit über 300 Personen fassendem Speiseaal und Kurfaal mit Balkons. Neubau mit Mittelbau in besonders freier Lage. Zweckmäßiger und geschmackvoller innerer Ausbau, allen hygienischen Anforderungen genügende Einrichtung, modern eingerichtete Wirtschaftsräume und Frühstücksäle, Schreibzimmer, Lesesaal, große und kleine gedeckte Veranden und Terrassen, Zentralheizung, auch während des Winters ständig im Betrieb. Mit Post, Telephon und Telegraphenstation. 5 Mineralquellen — Petersquell und Antogastquell und eine Baderquelle in Gebrauch, Trink- und Baderquellen. Die Quellen sind alkalisch-salminische Eisenwässerlinge mit bedeutenden Gehalten an Natrium- und Magnesiumsalzen. Bewährte Heilwirkung bei Magen- und Darmkrankheiten und chronischen Nierenentzündungen, Weichhüft und Blutarthrit. Verabfolgung von Stahl-, Harz-, Fichtenädel-, Sol-, Salz-, Sauerstoff-, Kohlenäure, und natürliche Moorbäder. Luft- und Sonnenbad.

Die Umgebung bietet Gelegenheit zu zahlreichen angenehmen Spaziergängen und Ausflügen in landschaftlich reizender Gegend.

Oppenau den 18. Februar 1914.
Großh. Notariat als Vollstreckungsgericht.